

Aradul Zepitomag

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Bleonci 2.
Fernsprecher: 16-39. Volkshochschule: 87.119.
Folge 69. 28. Jahrgang.
Arab, Freitag, den 12. Juni 1942.
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Japanische Sondermeldung

Große Seeschlacht im Nord-Pazifik

2 USA-Flugzeugträger versenkt, 120 Flugzeuge abgeschossen

Osaka. (DNB) Wie das japanische Hauptquartier berichtet, unternahmen japanische See- und Luftstreitkräfte einen überraschenden Angriff auf Midway und die nordöstlich von Japan im nördlichen Teil des Stillen-Ozeans liegende Inselgruppe der Aleuten. Durch den Angriff wurden schwere Schäden auf USA-Flugzeugplätzen und militärischen Einrichtungen verursacht. 2 USA-Flugzeugträger mit je 19.900 Tonnen wurden versenkt und 120 Flugzeuge abgeschossen. Wichtige militärische Anlagen wurden vernichtet und verschiedene

Decksanlagen in Brand gesetzt. Bei diesen Angriffen verloren die Japaner, wie das japanische Hauptquartier weiter bekanntgibt einen

Flugzeugträger und 36 Flugzeuge, während ein Flugzeugträger und ein Kreuzer beschädigt wurden. Die Kämpfe dauern noch zur Stunde an.

Schöne Leistungen der italienischen Luftwaffe

Rom. (A) Ueber die Leistungen der italienischen Luftwaffe innerhalb der ersten beiden Kriegsjahre wurde eine Statistik veröffentlicht aus der hervorgeht, daß die Luftwaffe u. a.

während dieser Zeit 70.530 Feindflüge durchführte und hierbei 17.366 Tonnen Bomben abwarf. 23.726 Tonnen Munition werden transportiert, in Luftkämpfen 1245 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 449 am Boden vernichtet.

Ueber 1 Million Tote in Leningrad

Berlin. (A) Aus den Aussagen des Leutnants Vladimir Novikoff des 216. Infanterieregiments, der bei Leningrad gefangen wurde, geht hervor, daß seit der Einschließung der Stadt durch die deutschen Truppen, eine Million Einwohner starben. Seit Januar sterben täglich durchschnittlich 10.000 Personen, die an Lebensmittelmangel direkt verhungerten. Die Toten werden nachts auf den Straßen aufgefressen und, da es

an Särgen fehlt, in Kellern und Gruben geworfen. Wie der Leutnant weiter aussagte, sind die Spitäler alle überfüllt, während den Erkrankten infolge Fehlens jeglicher Medikamente keine Hilfe gebracht werden kann. Elektrizitäts- u. Wasserwerk sind zerstört, seit Monaten haben sich die Bewohner nicht gewaschen, die hygienischen Zustände in der Stadt sind unvorstellbar.

Die Alliierten können noch in 1942 den Krieg verlieren

Buenos Aires. (A) Der amerikanische Militärkritiker Major Fillingham führt in einem Artikel aus, daß die Alliierten im Jahre 1942 den Krieg verlieren können und beruft sich im besonderen darauf, daß die nordamerikanische Kriegsproduktion noch immer nicht den Höhe-

punkt erreicht habe und die Transportfrage sich in einem kritischen Stadium befinde. Ein Transport von Mann und Material auf die verschiedenen Kriegsschauplätze sei unter den gegebenen Verhältnissen direkt unmöglich.

Opposition gegen US-Regierungsvorschläge nimmt zu

Wahington. (A) Das DNB veröffentlicht eine Neuermeldung aus Washington, aus der hervorgeht, daß im amerikanischen Kongreß die Opposition gegen die von der Regierung vorgebrachten Vorschläge an Umfang immer mehr zunimmt. So wurden u. a. gegen den Regierungsvorschlag, die vorhandenen Petroleumvorräte in allen Staaten der USA zu rationieren, seitens der Kongressmitgliedern Protest eingelegt

und der Vorschlag bei der Senatverhandlung mit der Begründung abgelehnt, daß derselbe nicht genügend Subjekt worden sei und die Verwirklichung desselben eine große Gefahr für das Wirtschaftsleben der USA bedeute. 97 Senatoren hielten nach dieser Abstimmung eine private Sonderberatung ab um Beschlüsse zu fassen, wie dies Projekt der Regierung endgültig zu Fall zu bringen sei.

Roosevelt unter Druck der Öffentlichkeit

Stockholm. (DNB) Unter dem Druck der Öffentlichkeit war Roosevelt gezwungen, den Verlust von 4 neuen Schiffen zuzugeben. Der gereizte Kapitän des einen versenkten Schiffes erklärte der Öffentlichkeit, die deutschen U-Boote benehmen sich sehr ritterlich und versehen die Besatzungen versenkter Schiffe mit Lebensmitteln und Arzneien.

Griechischer Dank an Führer und Duce

Athen. Bei seinem Besuch in Washington hielt der griechische Ministerpräsident an die Bevölkerung eine Ansprache, in der er sie aufmerksam machte, feindlichen Rundfunksendungen nicht aufzusuchen. Er verließ auch seinem Dank für die Hilfe dem Führer und dem Duce Ausdruck.

Verlust sämtlicher australischer Stützpunkte befürchtet

Stockholm. (DNB) Die schwedische Presse bringt die Londoner Meldung, daß die dortigen Meinungen über das Seegefecht in den Gewässern von Sibney sehr auseinandergehen. Mit Bitternis wird festgestellt, daß die Japaner nur leichtere Verluste erlitten und man befürchtet, daß Australien seine sämtlichen Stützpunkte verlieren werde.

Wie aus portugiesischen Wirtschaftskreisen berichtet wird, erleidet Portugal durch die britische Blockade ungeheure Schäden, da es seine Rohprodukte und Lebensmittel aus seinen Kolonien nicht ausführen kann.

Britischer Wucher verursacht Hungersnot in Syrien

Ankara. (DNB) Syrien, das die Briten den Franzosen abgenommen haben, ist zum Spekulationsland für die schmerzenden Briten geworden. Das Getreide, welches beim Einzug der Eroberer im Larbe vorgefunden wurde, beschlagnahmten

diese und verkauften es zu Wucherpreisen ins Ausland, so daß die Bevölkerung gegenwärtig Hunger leidet, da sie nicht in der Lage ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine Einfuhr von Brotgetreide auch nur zu denken.

Überlegenheit der deutschen Luftwaffe an der Ostfront neuerdings bestätigt

Berlin. (A) Wie das DNB berichtet, haben deutsche Jagdflugzeuge im Verlaufe der letzten Woche an der Ostfront 257 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht bei einem eigenen Verlust von nur 26 Flugzeugen. Im Rücken der eigenen Front haben deutsche und ungarische Verbände weitere Bedenschnitzarbeiten ver-

nichtet, wobei der Gegner 4300 Tote, 25 Geschütze und 97 Granatwerfer verlor. Im Laufe des Monats Mai haben die im Rücken der Verbündeten arbeitenden bolschewistischen Bauern insgesamt 7200 Tote, 25 Geschütze und 155 Minen- und Granatwerfer außerdem ein Flugzeug und 3 Panzerwagen verloren.

Und Tschungking weint...

Aus Tschungking-China, wo General Tschiang-Kai-Schek einen hoffnungslosen Kampf weiterführt, trotzdem nichts mehr zu gewinnen und alles zu verlieren ist, kommt die Nachricht, daß die Chinesen sich darüber bitter beklagen, daß keine amerikanischen Lieferungen mehr eintreffen. Man argwöhnt hier, daß Amerika unter britischem Einfluß die für Tschungking bestimmten Transporte nach Indien leite.

Tschungkings Tränen sind ja jeder berechnigt. Die verheerende Hilfeleistung der britischen und amerikanischen Verbündeten, auf die Tschiang-Kai-Schek seinen Widerstand baute, sind nicht eingetroffen. Und werden, nachdem mit der Burmastraße der letzte Weg abgeschnitten ist, auch nicht eintreffen. Allerdings — und das scheinen die guten Chinesen nicht zu wissen — bekommt Indien von amerikanischen Lieferungen genau so wenig zu sehen, wie Tschungking. Wenn die USA umgestehen müssen, daß sie nicht einmal das so viel näher und günstiger gelegene Australien sichern und mit Waffen versehen können, wie sollen sie da mit ihrem arg zusammengekauften Schiffsraum auch noch Indien beliefern?

So müssen die Chinesen vergeblich warten und haben Zeit, darüber nachzudenken, warum eigentlich ihr General Tschiang-Kai-Schek und seine Frau Gemahlin, die der Hauptverantwortliche für die amerikafreundliche Politik ist, nicht mit anderen gegen Japan gehen. Als Tschiang-Kai-Schek in den Wirren des Bürgerkrieges und der Streitereien eigenmächtiger Generale die Macht an sich riß, hätte er Japan die Hand reichen können. Er tat das aber nicht, sondern verkaufte sich an Amerika. Dieses war grundsätzlich anti-japanisch und pro-chinesisch, weil Japan der gefährlichere Rivale in der Beherrschung des Pazifik war. Dabei muß betont werden, daß Washington auch ein wirklich starkes China nie gebildet hätte. Dies sagte man natürlich nicht laut, und als im Sommer 1941 der amerikanische Sonderbotschafter Currie bei Mister und Madame Tschiang-Kai-Schek erschien und ihnen ein Bild des Präsidenten Roosevelts mit eigenhändiger Unterschrift überreichte, wurde das Schicksal Chinas entschieden. Currie entwickelte den Plan, in China das Rooseveltsche „New Deal“ einzuführen, das Wirtschaftsprogramm, mit dem der Präsident in Amerika selbst so glücklich geschäftet war. Nur weitgehende Reformen, so versicherte Currie, könnten China vor dem weiteren japanischen Vordringen schützen, und die USA seien bereit, dieses Reformwerk erstens zu finanzieren (aha!) und zweitens Fachleute für die Wirtschaft des Ostens für die Ausbildung der Jugend zur Verfügung zu stellen.

Tschiang-Kai-Schek ging auch prompt auf den Bein. Er ahnte nicht, daß hinter diesem scheinbar so großzügigen Angebot nicht Menschenliebe steckte oder das Bedürfnis der USA, den kleinen Wälzern zu helfen. Amerikas Interessen am Weiterbestand Chinas als japanfeindliches Staatsgebilde ist rein wirtschaftlicher und imperialistischer Natur.

Dieses Interesse ist aber auch nicht formell begründet. China nimmt gar keinen entscheidenden Posten im amerikanischen Außenhandel ein, der eine aktive Politik zugunsten dieses Landes rechtfertigen könnte. Selbst im Jahre 1920, als der Handel mit China seinen Höchststand erreichte, bildeten Einfuhr und Ausfuhr zusammen nur 2,5 v. H. des amerikanischen Gesamtäußenhandels. Nicht die Vereinigten Staaten, sondern eine verhältnismäßig kleine Gruppe der Hochfinanz, an deren Spitze das Haus Morgan steht, und die in China große Kapitalien investiert hat, ist an dem chinesischen Markt interessiert. Durch sie wurden die Anleihen von 1918 und 1940 (kleine 17) Millionen Dollar eingeleitet, die den Beginn zum Aufstieg Chinas zur amerikanischen Finanzkolonie bildeten. „Ein starkes China, das fähig und bereit ist, das Prinzip des offenen Marktes im Fernen Osten zu verteidigen, würde für die Vereinigten Staaten Milliarden Dollar wert sein“, das war das Schlagwort der amerikanischen Propaganda für

Der Staatsakt zu Ehren Seydrichs

Nachruf des Führers

Berlin. (DNB) Dienstag nachmittag fand im neuen Reichslanzler-Palast der Staatsakt für stellvertretenden Reichsprotektor und H-Obergruppenführer Reinhard Seydrich statt.

Den Nachruf widmete ihm H-Reichsführer Himmler u. würdigte ihn als einen Mann reinen Charakters und als Soldaten, der die Weltanschauung Adolf Hitlers nicht nur begiffen und verstanden, sondern in deren Verwirklichung auch die größten Opfer brachte. Treue und Fähigkeit charakterisierten

Seydrich. Eines seiner größten Werte war

die Schaffung der modernen Reichskriminalpolizei.

Er wird als tapferer Kämpfer und ebler Charakter in guten und schlechten Zeiten in der Partei für immer fortleben, schloß Himmler.

Dann trat der Führer zum Sarge und bezeugte Seydrich in seinem kurzen Nachruf als einen der besten Nationalsozialisten und größten Gegner aller Feinde des Reiches, der als Blutzeuge gefallen ist.

„Als Führer des deutschen Volkes“, erklärte Hitler, „verleihe ich dem Toten die größte Auszeichnung, die ich zu vergeben habe.“

Nun legte der Führer seinen Kranz auf den Sarg nieder, wobei die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“, das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied spielte.

Nach seinem Abschied von den beiden Söhnen Seydrichs, verließ der Führer den Trauersaal.

Unter militärischer Trauerparade wurden dann die irdischen Ueberreste in den Invalidenfriedhof geleitet.

Tagesbefehl Marschall Antonescu

„Das Vaterland ist stolz auf Euch“

Bukarest. (R) Marschall Antonescu erließ einen Tagesbefehl an die rumänischen Soldaten, die an den Kämpfen im Raum von Charlow teilgenommen haben. Darin heißt es u. a.:

„Auf den Feldern von Charlow habt Ihr an einer der größten Schlachten der Geschichte teilgenommen und zusammen mit Euren deutschen Kameraden habt Ihr gesiegt. Eure großartigen Waffentaten werden in die Geschichte der Armee und unseres Volkes als Laten höchsten Heldentums eingehen. Ich beuge mich in Ehrerbietung vor Euren Toten, stolz auf Euch, dankt Euch das Vaterland.“

In einem weiteren Tagesbefehl des Marschalls an die rumänischen Truppen auf der Arim heißt es u. a.:

„Die Soldaten der Einheiten auf der Arim waren tapfere Teilnehmer an dem glänzenden Sieg der deutschen Wehrmacht auf der Halbinsel Kertsch. Das Vaterland dankt allen Kommandanten und Kämpfern, die sich bei Kertsch so würdig geschlagen haben.“

Anlässlich des Sieges von Kertsch brückten Generalfeldmarschall von Bock und Generaloberst von Manstein den deutschen und rumänische Befehlshabern und Soldaten ihre Dankbarkeit für den Opfergeist und Tapferkeit der Armeen aus.

Start eingeschränkte Kampftätigkeit der USA

Buenos Aires. (DNB) Laut Festsetzung argentinischer Militärkreise beschränkt sich die ganze Kampftätigkeit der USA noch den letzten Schlägen im ostasiatischen Raum auf die Zuführung von Kriegsmaterial

an die Sowjets, Nordafrika, China und Australien zur See.

Auf den noch zur Verfügung stehenden Seezweigen lauern jedoch die U-Boote und die Luftwaffe der Achsenmächte.

Sturm auf Sewastopol

Berlin. Das DNB gibt bekannt: Im Festungsgelände von Sewastopol halten die Kämpfe an.

Von schwerer Artillerie und starken Kräften der Luftwaffe wirksam unterstützt, hat unsere Infanterie eine Reihe von Festungsanlagen

auf beherrschender Höhe gestürmt und Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Nordöstlich von Charlow scheiterten schwächere Vorstöße des Feindes. Im mittleren u. nördlichen Frontabschnitt wurden die eingeschlossenen

feindlichen Truppen unter wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe auf kleinem Raum zusammengebrängt.

Ostliche Angriffe des Gegners blieben erfolglos. Auf dem Ladoga-See wurde ein Handelschiff durch Bomben beschädigt.

In Nordafrika dauern die Kampfhandlungen weiterhin an.

Die britische Luftwaffe verlor hierbei 22 Flugzeuge.

Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf die Kanalküste schossen deutsche Jäger 7 britische Flugzeuge ab.

An der Nordsee-Küste brachte Marineartillerie ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

In der vergangenen Nacht richteten sich feindliche Luftangriffe gegen mehrere Orte Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Es entstanden Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 18 der angreifenden Bombenflugzeuge ab.

Bei der Beschlagung des für die Sowjetunion bestimmten großen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer,

haben sich Staffkapitän Flehner, Kampfbeobachter Leutnant Richtering und Flugzeugführer Unteroffizier Lufavec besonders ausgezeichnet.

die Einmischungspolitik in China. „China ist die Westfront der USA“ behauptete man, und da es angenehmer schien, die Chinesen für sich kämpfen zu lassen und sie nur zu unterstützen, als selbst gegen Japan anzutreten, bezog Washington China auch in die Blockadefront gegen Japan ein, ein paar Versprechen und Garantien wurden ausgeteilt und die braven Chinesen bildeten das C in der Pazifik-Allianz der ABCD-Staaten.

Die Tatsache, daß Tschiang-Kai-Schek sich den Amerikanern, die man schon lange als den Feind jeder ostasiatischen Einheitsbewegung erkannte, verschrieben und China zu einer Finanz- und dann auch Militärsolange gemacht hatte, gab Japan das gute Recht, ja die Pflicht, dieses chinesische Regime zu bekämpfen. Tschiang-Kai-Schek hat die asiatischen Interessen verraten. Japan, als die verurteilte Ordnungsmacht im asiatischen Raum, mußte daher mit aller Kraft die Verhinderung Tschiang-Kai-Scheks befolgen und durch diese Sicherungsmaßnahme die Schicksalsgemeinschaft Großasien schaffen.

Das ist ein harter Schlag für Washington und London. Allen war immer reines

Ausbeutungsgebiet. Man hat nie von imperialistischen oder kulturhebenden Taten der Engländer und Amerikaner gehört. Nur dann griffen sie ein, wenn beispielsweise China das Opium verbieten wollte, um das Volk vor diesem furchtbaren Gift zu retten. Damals setzten die edlen Briten es durch, daß Opium weiter und in erhöhtem Maße nach China eingeführt wurde, weil sie dabei verdienten.

Mit Japans Sieg aber und der darauf folgenden Einigung Allens zu einem wirtschaftlichen und politischen Großraum haben England und Amerika hier ausgepickelt, und zwar für immer. Daß dieser Tag nicht mehr allzu fern ist, zeigen gerade auch die politischen Diskurs und die gekrümmte Mitteilung über nichtinteressante Transporte. Mit der schwindenden Macht der Allierten fällt die Tschiang-Kai-Schek, wie alle fallen, die auf Versprechungen und Garantien eine Sonderpolitik betreiben und blind sind für alle natürlichen Gegebenheiten. Amerika kann und wird seine „Westgrenze“ in China ebensowenig verteidigen, wie es seine Ostgrenze nicht beherrscht, die ja nach Roosevelts Geographie am Rhein liegt.

Deutsche Jugend

Jahrgang 1.

Jugendbeilage der „Arader Zeitung“

Folge 4.

Sportwettkampf der DJ 1942

Wenn man als Laie die Ausdrücke Sportwettkampf — Tag der Jungen, Tag der Mädel, „Bannentscheid“ oder „Schlußveranstaltung“ des Sportkampfes hört, hat man wohl den Eindruck von sportlichen Veranstaltungen und Wettkämpfen, kann sich aber doch keinen rechten Begriff von der Art dieses Großkampfes auf dem Gebiete der Leibeserziehung machen, zumal wenn man hört, daß alle diese Namen einen einzigen Wettkampf, eben den „Sportwettkampf der Deutschen Jugend“ darstellen. Was ist denn Sport vorantastend und was hat sie zu bedeuten? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir etwas weiter ausholen.

Als vor der Machtergreifung, etwa um das Jahr 1920 herum, aus den damaligen deutschen Sportkreisen und Vereinen die deutsche Jugendbewegung in jedem Jahre zu einem sportlichen Wettkampf zusammenzufassen, und hierbei alle Schüler und Schülerinnen, die an den ein- oder mehrtägigen Schrieben waren, teilnehmen lassen, sah man sich einzelne Maßnahmen gezwungen, da dieses einzelne immerhin gewisse Erfolge, die Durchführung solcher Schülervettkämpfe zu empfehlen. Mit diesen Wettkämpfen wurde niemals aber die Gesamtjugend, sondern nur ein kleiner Teil, nämlich die Schüler und Schülerinnen erfaßt. Alle wertvollen Jugendlichen, die nicht mehr in der Schule eingeschrieben waren, konnten an diesen Sportveranstaltungen nicht teilnehmen. Damit trugen die „Mittelschulwettkämpfe“ ihren großen Namen sehr zu Un-

genach dem Umbruch wurden diese Veranstaltungen ausgebaut und als schließlich die Hitler-Jugend hingezogen wurde, auf immer breitere Grundlage gestellt. Als der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen sein Aufgabengebiet schließlich durch einen Vertrag mit der DJ abgrenzte, und die Neuorganisation des Jugendsports erfolgte, wurde im Jahre 1937 der Hitler-Jugend die Alleinverantwortlichkeit gerade in dieser Frage übertragen und damit eine einheitliche Führung ermöglicht. Der Führer selbst wandte sich an die Jugend: „Es ist mein Wille, daß die gesamte deutsche Jugend sich einmal im Jahre einer großen sportlichen Leistungsprüfung unterzieht und mit dieser vor der ganzen Nation Zeugnis ablegt von der Kraft und Unbesiegbarkeit des Volkstums. Ich ruhe daher jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädel am diesjährigen Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend auf“. Damit war der Umfang dieses größten Sportwettkampfes gegeben und die ersten Ausschreibungen brachten bereits ein Millionenheer von Jugendlichen auf die Beine. Aus den uneinheitlichen Schülervettkämpfen hatte die Hitler-Jugend einen Wettkampf geschaffen, der Schüler und Schülern, Jungarbeiter und Jungarbeiterin, mit einem Wort alle Jungen und Mädel erfaßte und damit das Symbol für die gesamte Leibeserziehung der Jugend wurde.

Am „Tag der Jungen“ und „Tag der Mädel“ traten alle Angehörigen einer Kameradschaft, einer Jugendenschaft des Mädelkreises, einer Jungmädelschaft des Mädelkreises, „Glaubens und Schönheit“ verpflichtend zum Sportwettkampf an und blieben eine einzige große Wettkampfgemeinschaft. Die einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben, nach Alter geordnet, einen Dreikampf zu vollbringen, der aus Lauf, Sprung und Wurf besteht, und werden nach einer 100-Punkt-Wertung innerhalb ihrer Altersstufe bewertet. Diese Wertung wurde so eingerichtet, daß die jüngeren

Die junge Generation muß Stahl werden, um Stahl schmieden zu können!

Hermann Göring

Die beiden Sieger

Schwer hängen die Wolkens vom Himmel. Heute soll Sportwettkampf sein. Die zwei Jungenschaften aus P. müssen noch nach S. marschieren. Sepp, der Jungzugsführer, steht mit dem Jungenschaftsführer Hans in der Tür. „Wir müssen zum Sportwettkampf“, sagt er „es ist schon 8 Uhr.“ Wenn es regnet kann man doch keine Leistungen machen,“ erwidert Hans. „Wir haben Befehl, 10 Uhr anzutreten!“ Hans kann nichts mehr dagegen sagen. In einer halben Stunde marschieren die Jungenschaft zum Dorf hinaus in die Ebene. Schon nach kurzer Zeit wird es aber so drückend schwül, daß sich die Jungen ausziehen und mit nachtem Oberkörper weitermarschieren. An der Spitze marschieren Sepp und Hans. „Du wirst sehr, heute werden wir naß.“ Sagt Hans. Sepp antwortet nicht. Gleich darauf fallen die ersten Tropfen. Eine höhnische Bestätigung: Hans hat doch recht! Eine halbe Stunde müssen die Jungen in dieser Ebene zu verbringen. Dann läßt Hans, obwohl es noch immer regnet, weitermarschieren. Hans ist

sehr mürrisch. „Konnte Sepp nicht auf mich hören!“ Sepp schweigt. 10 Uhr müssen sie dort sein. Und tatsächlich meldet Sepp Schlor zehn dem Hauptstammführer zu und dreißig Pünzse. „Ist in Ordnung, daß ihr gekommen seid, wären nur alle Jungzüge so angetreten.“

Der Regen ist vorüber, die Wettkämpfe werden ausgetragen, alles klappt großartig. Der Jungzug aus P. macht überall vorbildlich mit. Er stellt die meisten Sieger. Die besten Leistungen aber haben Sepp und Hans erreicht. Bei der Siegerehrung, meint Hans beim Nachhausegehen, „wenn du auf mich gehört hättest, wären wir heute nicht zu diesen Leistungen gekommen, hätten wir sicher nicht gesiegt! Aber auch wenn es nicht zum Sportwettkampf gekommen wäre, hättest du recht behalten, denn um Etwas zu erreichen, müssen wir uns nicht nur körperlich anstrengen, sondern auch innerlich überwinden können.“ Sepp reicht ihm schweigend die Hand, die Weiden sind gute Freunde geworden.

Aus unserer Arbeit

Am 31. Mai wurde im Saal 9 an 5 Orten der Sportwettkampf, „Tag der Jungen“ durchgeführt. Da die Beteiligung durch die Einheiten ziemlich schwach war, was zum Teil durch die viele Arbeit auf dem Felde begründet ist, konnten die Jungen, die nicht teilnahmen, am 7. Juni, dem „Tag der Mädel“ antreten. Am 14. Juni fand als Abschluß des Sportwettkampfes der Bannentscheid in Arad statt, bei dem Schlußwettkämpfe, Spiele und ein Handballspiel zur Vorführung gelangen.

Am 2ten Pfingsttag fand in Arad die lang erwartete Gymbnastikvorführung der Mädel unter Leitung von Anna Komarsch statt. Die Zuschauer waren ein wenig enttäuscht, als festgestellt wurde, daß die Bannspielschar, die auch mitwirken sollte, aus Santmartin noch nicht zurückgekehrt war und so nicht antreten konnte. Trotzdem wurden die Vorführungen, die in ihrer Art vielleicht die ersten in Arad waren, mit großer Begierde, ausgenommen und mußten oft wiederholt werden.

Am 17. Mai wurde in den verschiedenen Gruppen des Bannes von den DJ-Mädelen eine Muttertagfeier veranstaltet. Im Mittelpunkt der Feier stand die „Mutterkantate“ von Hans Baumann, die von Liebern und Sprüchen umrahmt war. Die DJ-Führerin richtete noch einige Worte an die Mütter, in denen sie die großen Leistungen der deutschen Frau gerade jetzt im Kriege hervorhob. Jede der anwesenden Mütter fühlte, daß auch sie zu der großen Gemeinschaft der deutschen Mütter gehört, die mit dieser Feier am Muttertag geehrt wurden.

Deutsche Jugend — Bann 9, Arad Feierstunde u. Konzert der Bannspielschar

Stadtheater / am 14. Juni 1942
Beginn um 20.30 Uhr

Teilnehmer den älteren gegenüber keinen Nachteil haben. Schräg in einer Übung können durch erhöhte Leistung in einer anderen ausgeglichen werden.

Die 10 besten Einzelkämpfer oder Einzelkämpferinnen werden als Mannschaft gewertet, das heißt, die erreichten Punktzahlen werden zusammengaddiert und ergeben die Leistung der Mannschaft. Jeder Teilnehmer des Sportwettkampfes, der in den drei Wettbewerben 180 Punkte oder darüber erreicht, erhält ein Zeichen der Anerkennung eine Siegenadel. Unter den vielen Jungen und Mädeln, die am Tag der Jungen und am Tag der Mädel die Siegerpunktzahl erreichten, hat jede Gesellschaft, jedes Fähnlein, Mädelgruppe, Jungmädelsgruppe und jede Mädelwerkgruppe aus den besten Einzelkämpfern von 11 Jungen oder Mädeln zusammenzustellen und diese vertreten ihre Einheit beim Bannentscheid des Sportwettkampfes.

Die beim Mannschafskampf der Banne siegreich hervorgegangene Gesellschafts-

mannschaft, Fahnleinmannschaft der Mannschaft der Mädelgruppen, Jungmädels und des Mädelkreises, ist schließlich berechtigt, an der Schlußveranstaltung des Sportwettkampfes teilzunehmen.

Man sieht also, daß zuerst die große Masse erfaßt wird, von hier die besten Kräfte zum Bannentscheid eingeleitet werden und schließlich die Schlußveranstaltung des Sportwettkampfes die allerbesten Mannschaften aus den 9 Bannen zum Kampf auf dem großen Rasen bereinigt.

Im vergangenen Jahr wurde der Sportwettkampf zum ersten Mal auch im Rahmen der Deutschen Volksgymnastik in Rumänien durchgeführt. Er hat rund 30.000 Jungen und Mädel zur Teilnahme herangezogen. Wir sind uns dessen bewußt, daß dieses Jahr zu Jahr steigend wird. Daß immer mehr Jugendliche einsehen werden, daß die Parole des Führers „ein Volk in Leibesübungen“ nur dann erfüllt werden kann, wenn gerade die große Masse zu diesem Sportwettkampf alljährlich herangeführt

wird.

Nach dem Sprichwort „Jung gewohnt, alt getan“, wollen wir es soweit bringen, daß keiner unserer jugendlichen vom Sportwettkampf absetzt und vor allem auch unsere älteren Volksgenossen einsehen lernen, daß auf diesem Wege eine Gesundung des Volksganges im nationalsozialistischen Sinne herbeigeführt werden kann.

Am 30. Mai, 7. Juni und 14. Juni werden in diesem Jahre viele Tausende unserer Jungen und Mädel zum Sportwettkampf 1942 antreten. Sie werden nicht durch Theorie und viel Worte, sondern praktisch durch die Kampfaussage Zeugnis davon ablegen, daß sie gewillt sind, die vom Führer aufgestellte Forderung zu erfüllen. Der Sportwettkampf, den die Jugend auch im kleinsten Ort gestaltet, soll ein Fest der Gemeinschaft werden. Wir fordern Jung und Alt, Eltern und Mitglieder auf, sich diesem Wollen nicht zu verschließen und tatkräftig an dem für unser Volk durch den Sport gesetztem Ziel mitzuarbeiten!
Gerhard Albrich.

Besucht Alle den **Bannentscheid** am 13. u. 14. Juni auf der ACC-Bahn

Kürze Nachrichten

Das Ministerium für Volkswirtschaft bekannt, daß die Gebühr für die Balkalaurealsprüfung an den Mittelschulen auf 1000 Lei festgesetzt wurde.

Das Araber Versorgungsamt fordert nochmals jene Personen, die über Milchvorräte verfügen, auf, diese anzumelden und die Vorschriften abzuführen.

Der Araber Chauffeur Zima Kocsan wurde wegen Unbereitschaft der Arbeitsplätze zu 1 Monat Arbeitslager verurteilt.

Bei der gestrigen Maggia in Araber Kaffeehäusern wurde gegen mehrere Personen wegen verbotenen Kartenspielen das Verfahren eingeleitet.

Wegen der schwachen Nachfrage und dem großen Angebot wurde in Arab der Preis für alkoholische Getränke um 20 v. H. herabgesetzt.

Für Führer, Volk und Vaterland ist H. Mottenführer Georg Uis, aus Wolkenburg im Alter von 30 Jahren gestorben.

Die Kolonialisierern Rumänien sind im Kommando Hunedoara wieder aufgetreten. Die Landwirtschaftsminister hat zu ihrer Bekämpfung Anweisungen herausgegeben.

In Steterdorf ist die 45-jährige Gattin des evangelischen Pfarrers Löring, geb. Malwine Bachmann, gestorben.

Alexander Georg Emmer geb. 1919 in Orschowa (Kaufmannsgehilfe), Otto Flachneder H-Schütze geb. 1922 in Karansebesch (Student), Werner Primus geb. 1914 in Kronstadt (Bürograf) und Andreas Lintura geb. 1911 in Reitzenhau sind an der Front für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

In der Banater Gemeinde Grabag ist im Alter von 88 Jahren Kornel Schaeffer, der älteste Apotheker Rumänens gestorben.

Die Lohschülerinnen Rumänien wurden verpflichtet in den Ferien in der Verwaltung, Episcopen oder in Wohltätigkeitsvereinen 2 Monate Arbeitsdienst zu leisten. (R)

Zwischen Nemric und Brad verkehren von nun an täglich 3-mal Autobusse. Von Nemric Abfahrt um 9, 14 u. 19 Uhr, von Brad um 7.50, 9 und 18 Uhr.

Für Führer, Volk und Vaterland sind gefallen: H-Schütze Otto Flachneder aus Karansebesch, H-Schütze Adolf Schmidt aus Zarlau, H-Schütze Adolf Schmeigner aus Campulung, H-Mottenführer Franz Mikolaj aus Karlsburg und H-Oberfunk-Frang Kühner aus Deutschantipeter.

Die Monopelverwaltung bringt seit zwei Tagen eine neue Zigarettensorte, „Abakaleh“, zum Preis von 1.80 Lei pro Stück zum Verkauf.

Der Bahrmarkt für Waren und Vieh findet in der Gemeinde Burgava (Araber Komitat), am 14. Juni statt.

Der Preis für Mele wurde laut Amtsblatt Nr. 115 von 1942 mit Lei 5 pro kg festgesetzt.

In der Gemeinde Minis wurde der 62-jährige Landwirt Moise Bon in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Verstorbene war einem Herzschlag erlegen.

In Pantota (Araber Komitat), beging der 80-jährige Landwirt Andreas Knapp Selbstmord durch Erhängen.

In der Gemeinde Madal wird der Bahrmarkt am 15. Juni abgehalten.

1-15 v. H. Tuberkuloseerkrankungen in unserer Volksgruppe

Die ersten Ergebnisse der gesundheitlichen Bestandsaufnahme

Im Amt für Volksgesundheit der Deutschen Volksgruppe in Rumänien liegen die ersten Ergebnisse der gesundheitlichen Bestandsaufnahme durch die Mönitorenuntersuchung vor.

Von den bis zum 1. Mai 1942 rund 200.000 untersuchten Volksgenossen aus dem Gebiet Siebenbürgen und den Kreis Unterwald, ist der Prozentsatz der Erkrankten durchschnittlich nicht höher als 1-1,6%. Dabei hat die städtische Bevölkerung den höheren Prozentsatz (z. B. 1,7% in Kronstadt und die ländliche Bevölkerung den kleineren Prozentsatz, z. B. 1% in den Landgemeinden des Kreises Burgenland aufzuweisen.

Betrachtet man die einzelnen Orte gesondert, ergibt sich die Tatsache,

daß in einigen Gemeinden ziemlich viele Tuberkuloseerkrankungen vorkommen, andere Gemeinden aber fast keine Fälle von Tuberkulose haben. Wenn man nun fragt, ob bei uns die Tuberkulose häufiger sei als im Reich, so müssen wir im allgemeinen bejahen. Der Unterschied ist aber nicht sehr groß. Die Tuberkulosehäufigkeit in der Deutschen Volksgruppe in Rumänien entspricht der der Ostmark.

Die Durchführung der Vorbereitungsarbeiten durch Partei und Formationen, die Heranbringung der Volksgenossen zu den Untersuchungen, hat im großen und ganzen sehr gut geklappt und stellt der Disziplin, die in Partei und Formationen herrscht, das beste Zeugnis aus.

Anglo-amerikanische Schifffahrt vor ernster Krise

USA-Bootflotte kein ernstes Gegner mehr

Tokio. (DNB) Das USA-Marineamt bekannte wieder den Verlust von 3 Handelsschiffen ein und betonte, daß die anglo-amerikanische Schifffahrt in den nächsten 4-5 Monaten eine ernste Krise durchmachen müssen.

Wie weiter gemeldet wird, versenkten die Japaner in letzter Zeit wie-

der 4 U-Boote der USA. Zu Kriegsbeginn standen ihr 100 U-Boote zur Verfügung, von denen sie bisher 50 Prozent verloren haben. Japanische Fachleute stellen als Folgerung fest, daß die U-Bootflotte der USA als ernstes Gegner nicht mehr in Betracht kommt.

Katastrophale Explosion in London

Die Ursache wird verschwiegen

Stockholm. (DNB) Im Londoner Vorort Elephant-Castle ereignete sich gestern eine heftig gewaltige Explosion, daß ihre Detonation in ganz London hörbar war. Etwa 200 Häuser wurden beschädigt und die Fenster scheiterten in der ganzen Umgebung zertrümmert. Bisher wurden 11 Tote gekorrigt, doch nimmt man an,

daß sich noch viele unter den Trümmern, hauptsächlich Kinder, befinden. 28 Personen, von denen 17 in Spitälern gepflegt werden, erlitten Verletzungen.

Wodurch die Explosion verursacht wurde, darüber wurde amtlich nichts verlautbart.

Ungarischer Ministerpräsident v. Kallay beim Führer

Berlin. (Mador) Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Kallay, reiste Samstag, den 8. Juni im Hauptquartier des Führers. In seiner Begleitung befanden sich Generalmajor P. Brös, der ungarische Gesandte in Berlin Stojan, der deutsche Gesandte in Budapest von Jagow. An der Aussprache, die zwischen dem Führer und dem ungarischen Ministerpräsidenten stattfand, nahm auch Reichsaußenminister von

Ribbentrop teil u. war getragen im Geiste alter deutsch-ungarischer Waffenbrüderschaft. Nach dem Empfang im Führerhauptquartier war Kallay am Sonntag Gast des Reichsaußenminister v. Ribbentrop, wobei verschiedene politische Fragen in freundschaftlicher Weise besprochen wurden. Gestern traf der Ministerpräsident mit Gefolge wieder in Budapest ein.

Lammfleisch billiger

Bukarest. Lammfleisch, das vor Weihnachten 1941 zu 250 Lei je kg verkauft wurde und dessen Preis in den letzten Wochen auf 200-240 Lei je kg zurückgegangen ist, hat einen neuen Preisrückgang erfahren.

Die Gründe dieses Preisrückganges sind die niedrigen Gemüsepreise und das große Angebot an Lammfleisch. In den letzten Tagen wurde Lammfleisch zu 120 Lei je kg verkauft. Da wegen der Freigabe des Fischfanges große Fischmengen auf dem Markt

kommen dürften, wird angenommen, daß der gegenwärtige Lammfleischpreis ausreicht erhalten bleibt.

4% Sondersteuer nach Schlachtvieh

Bukarest. (R) Das Finanzministerium verhängte, daß die 4-prozentige Sondersteuer nach Schlachtvieh auf Grund der festgesetzten Minimalpreise zu entrichten ist. Diese Minimalpreise wurden mit Rücksicht auf die erhöhten Viehpreise neu festgesetzt.

Aktion des großen Reinemachens in unseren Betrieben

Jeder Volksgenosse, dessen Betrieb noch nicht in Ordnung ist, bringt ihn in der Zeit vom 15. Juni bis 5. Juli in Ordnung!

Abf. Gemeinschaft der D. A. R. Abt. 1 Schönheit der Arbeit

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

An die Schulleiter des Kreises Müller-Gutenbrunn

Die Schulleiter oder ihre Stellvertreter erscheinen zu einem der folgenden Appelle: am 13. Juni in Arab Kreislichamt, oder am 15. Juni in Temeschburg Gintescu-Gasse No. 3 zweiter Stock Gebietsamt.

Der Kreisdienststellenleiter

Mitteilung des Amtes für Volksgesundheit

Das Amt für Volksgesundheit hat ein Hotel im Arab Vippa gepachtet und bis auf weiteres stehen noch einige Zimmer für Erholungsbedürftige zur Verfügung. Interessenten mögen sich an Dr. Michl Tiller, Vippa, wenden, oder an die Dienststellen des Amtes für Volksgesundheit.

Einschreibungen in den Gärtenbergarten

Der Gärtenbergarten in der Stadt Arab hat bereits gestern begonnen und weitere Einschreibungen hierzu werden in der Adam Müller-Guttenbrunn-Schule, Arab, Vicentiu Babes-Gasse 11-13 vorgenommen.

Deutscher Stenographiekurs in Arab

Am 15. Juni 1942 hält die Kreisleitung der DNK, unter fachkundiger Leitung ihrer Stenographielehrer, Frau Prof. Georgine Tiray-Wabersbach einen Lehrgang für Kurzschrift. Kursdauer 3 Monate, Unterrichtsstunden abends von 8 bis 9 Uhr. Näheres in der Kreisdienststelle der DNK, Arab, Cicio Pop-Gasse Nr. 1.

Premilitari hoben an den Sitzungen teilzunehmen

Arab-Gebiete. Das Amt für Ausbilburg der Premilitari Arab-Gebiete gibt bekannt, daß die in Arab Wohnhaften der Jahrgänge 1942/43, sowie Personen der älteren Jahrgänge, verpflichtet sind, an den Sitzungen der Premilitari teilzunehmen. Uebertreter werden bestraft.

CORSO Premier-Kino Arab

Telefon 23-64

Das einzige Kino mit offenem Dach

Montag und Freitag abends um 7.50
Donnerstag, Samstag und Sonntag um 8
und Sonntag um 11.50 Uhr
30 Lei Einheitspreise.

Auf Betreiben der sozialdemokratischen Par. Presse in der Schweiz wurden auch die letzten Pressorgane der Schweizerischen Erneuerungsbewegung beschlagnahmt.

Argentinien hat immer noch seine Sorgen mit den riesigen Walmengen, die es nun nicht nach Europa exportieren kann. Stellenweise wird er als Heizmaterial verwendet.

(E) Auf der Bahama-Inseln ist eine Revolution ausgebrochen, die sich hauptsächlich gegen die Engländer und Amerikaner richtet. Geschäfte wurden geplündert und bei dem Zusammenstoß mit der Polizei und Militär gab es mehrere Tote.

Im Radnaer Wald wurde die Leiche des 63-jährigen Landwirtes Jakob Paulisan gefunden. Wie festgestellt wurde, ist Paulisan einem Herzschlag erlegen.

In Saloni und Umgebung richtete Hühnererogroher Jagel riesige Schäden an.

Mutter verliert zwei Söhne zu gleicher Zeit

Für Volk und Vaterland fielen im gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus aus Sireksau unter anderen die beiden Volksgenossen Johann Waadt Nr. 11 a und Simon Schunn Nr. 82. Die Mutter des einen ist zugleich auch die Schwiegermutter des anderen. Sie hat vom Opferthod ihrer beiden Söhne in selbener inneren Festigkeit und Ruhe gemüthlich genommen. Sie, die im vorwärtigen Kriege ihren Mann verlor und in schwerer Ernte betten mußte, sie hat nun — damit wir und die Weibchen leben können — auch diese großen Opfer gebracht.

Umsonst haben wir in diesen Tagen mit Vergnügen und Freude davon Kenntnis erhalten, daß für die verwitwete Tochter dieser vielgeprüften Mutter von Seiten der Regimentsoffiziere des Gefallenen Simon Schunn eine Spende von über 33.000.— Lei eingegangen ist.

Wir sehen diese Spende als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit des rumänischen und deutschen Volkes an. Der gesammelte Beitrag ist uns aber auch ein Beweis dafür, daß der gefallene Soldat auch in der Reihe der rumänischen Offiziere — und damit auch in der Reihe des rumänischen Volkes — Anerkennung, Lob und Dank erworben hat.

Simon Schunn aus Sireksau ist seit 1939 mit kleinen Unterbrechungen eingezogen und wurde innerhalb kurzer Zeit im Ostfeldzug dreimal ausgezeichnet: Am 31. Juli 1941 erhielt er die Auszeichnung „Männlichkeit und Treue“ mit Schwertern 3. Klasse, am 20. Dezember die Auszeichnung „Ereue Dienste“ 3. Klasse mit Schwertern und am 18. Januar 1942 post mortem die Auszeichnung „Für Militärische Tapferkeit“ 2. Klasse.

So denken wir mit unendlichem Stolz an diesen und all die andern gefallenen Helden. Ihr Sterben ist uns Befehl und heilige Verpflichtung. — Vor der Seele der vielgeprüften Mutter aber heugen wir uns in tiefer Ehrfurcht, Liebe und Bewunderung.

Appellationen wegen enteigneten jüdischen Häuser

Arad. Gestern verhandelte die hiesige Tafel die Appellationen jüdischer Hausbesitzer gegen die Enteignung. Von 12 Appellationen wurden noch vor der Verhandlung 6 zurückgezogen und in 2 wurde das Urteil erbracht und zurückgewiesen, u. zw. die des Spenglers Boltan Gollo und des Industriellen Markus Epizer, die angeführt hatten, in ihren Häusern Industriebetriebe zu haben.

Mag Nusnit / Strafarbeiter

Bukarest. Der Gerichtshof Jakob hat ein entsprechendes Gesuch des ehemaligen jüdischen Direktors der R-schikawerke, Mag Nusnit, genehmigt und angeordnet, daß er zur Strafarbeiterkolonie versetzt und den Titan-Robrog-Galan-Werken zugewiesen werde.

Verzwickte Geographie

Amerikaner: „Da haben nun wir USA-Bürger an Bulgarien, Rumänien und Ungarn den Krieg erklärt. Marschiert man nun dorthin eigentlich über Südamerika oder über den Nordpol?“

Der deutsche Küstenschutz am Atlantik ist unüberwindlich

Rom. (R) Der italienische Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ der Gelegenheit hatte die deutschen Küstensefestigungen an der Atlantikküste, im besetzten französischen Gebiet, zu besichtigen, gibt hierüber einige interessante Details.

Für U-Boote wurden Seeunterstände hergestellt, die als absolut sicher gegen das stärkste feindliche Feuer anzusprechen sind. Fliegerbomben im Gewicht von 1000 kg, die probeweise auf einige dieser Unterstände geworfen wurden, hatten sozusagen keine Wirkung. In diesen kleinen U-Boothäfen, die durch Riesentore elektrisch geschlossen werden

können, werden die Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten der von Feindschiffen zurückschredenden Boote durchgeführt. Elektrische Zentren, komprimierte Luft, Torpedolager, Maschinenbestandteile, Munition, etc. befinden sich in einem solcher Unterstand, dessen einzelne Abteile durch Glaswände von einander getrennt sind. Ähnlich diesen befinden sich längs der ganzen Atlantikküste die Kampfstellungen für das Heer und die Luftwaffe, die sichern Schutz für die Besatzung und als unannehmbar für den Feind gelten.

Londoner Blatt schreibt

Lufalangriffe aufs Rhein- und Ruhrgebiet retten England nicht

Amsterdam. (DNB) Der militärische Mitarbeiter der Londoner Zeitung „Observer“ schreibt zur Kriegslage, wenn England und seine Verbündeten aus diesem Kriege siegreich hervorgehen wollen,

darf die anglo-amerikanische Seemacht nicht einen Augenblick wankend werden (!) Zur Aufrechterhaltung der Seeverbindungen ist aber auch eine starke Luftwaffe nötig, welcher die Transporte verteidigt. Gelingt es nicht, diese beiden Bedingungen zu erfüllen, so werden England und seine Verbündeten den Krieg todsicher verlieren.

Die britische Luftalangriffe auf das Rhein- und das Ruhrgebiet können England vor dem Fall nicht retten.

Nur 2 Möglichkeiten fürs Reichsprotectorat

Prag. (DNB) „Morobny Politika“ betont in einem Leitartikel, das Reichsprotectorat Böhmen und Mähren müsse entweder 100-prozentig mit Deutschland gehen, oder aber

sich gegen es stellen. Eine dritte Möglichkeit sei ausgeschlossen. Im Gegensatz zu Deutschland würden Böhmen und Mähren das Schicksal Polens teilen müssen.

ARO das einzige Kino in Arad mit Gartenlokal Telefon 25-45.

Heute Boris Karloff und Bela Lugosi

FRANKENSTEINS SÖHNE

Um 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr im Gartenlokal

Ankauf alter Nickelmünzen

Das Finanzministerium bringt zur Kenntnis, daß die alten gelochten Vorkriegsmünzen zu 5, 10 und 20 Bani, die das für die Kriegsindustrie notwendige Nickel enthalten, durch die Zweigstellen der Rumänischen Nationalbank auf Rechnung des Finanzministeriums aufgekauft werden.

Für ein kg dieser Münzen werden 180 Lei gezahlt. Eigentümer

solcher Münzen werden gebeten sich in den Zweigstellen der Rumänischen Nationalbank und in Orten, wo es solche nicht gibt, in den Steuerämtern einzufinden.

Wer solche Münzen für die Ausrüstung des Heeres spenden will, erhält eine Empfangsbefätigung, die dem Unterstaatssekretariat für Rüstung zur Kenntnisnahme vorgelegt wird.

Weitere 60.000 englische Arbeiter freizien

Amsterdam. (DNB) Zwischen der Londoner Regierung und den Gewerkschaften kam bisher im Streit der Kohlengrubenarbeiter noch keine Einigung zustande. Im Gegenteil, in Schottland legten weitere 60.000 Arbeiter die Arbeit nieder.

Newyorks Luftschutz taugt nichts

Newyork. (DNB) Bei der letzten Luftschutzübung hat es sich erwiesen, daß Newyork außerordentlich leicht verwundbar ist. Ein erster Luftalangriff würde die Wolkenkratzer in Trümmerhaufen verwandeln.

Falsche Laufscheine für Juden

Budapest. (R) In Budapest stellte ein reformierter Pfarrer im Verein mit 2 jüdischen Advokaten falsche Laufscheine für Juden aus. Im Wesen handelt es sich um Juden, die in den Jahren 1938/39 aus der Slowakei nach Ungarn kamen und nach Ablauf einer gewissen Zeit, als Arier wieder dahin zurückkehrten. Wie bisher festgestellt werden konnte, stellte der Pfarrer 3000 beantragte falsche Dokumente aus, die er und seine Helfer zum Betrage von 500-1000 Pengö abgab.

Zwei große Banden in Serbien gefangen genommen

Rom. (DNB) Zwei große Banden von Aufständischen sind im Gebiet von Jagodina an der Morava zwischen Nisch und Belgrad umzingelt und zum größten Teil vernichtet oder gefangengenommen worden, melden die römischen Morgenblätter am Freitag.

Heldengedenkfeier in Zaderlach

Eine erhebende Heldengedenkfeier begann am 4. Juni unsere Volksgenossen in Zaderlach. Nach dem Hochamt versammelten sich alle Volksgenossen, Jung und Alt, im Jugendheim der Gemeinde zu einer Gedächtnisfeier für Michael Keller, der durch seinen Tod an der Ostfront das erste Blutopfer der Gemeinde Zaderlach für Führer, Volk und Heimat brachte.

Nach dem Einzuge aller Formationen und der Hymnen, wurde die Feier mit dem Lied „Blauer Himmel, graue Erde“, eröffnet, worauf in einer Ansprache des Ortsleiters das Blutopfer des Volksgenossen Keller gewürdigt und die Erfordernisse der gegenwärtigen Zeit hervorgehoben wurden, die an jeden Volksgenossen im Kampfe gegen den alles vernichtenden Bolschewismus, gestellt werden müssen, soll das eigene Volk erhalten die Heimat geschützt werden.

Nach dem Vortrag von Gedichten und Liedern, schloß mit dem Lied „Ich hat' einen Kanarienvogel“, die erhebende Feier, die bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hervorrief.

Wegen und gegen Täuschungen und Nachahmungen unserer

Kronen-Waschblau-Erzeugnisse

und deren gesetzlich geschützte Schutzmarke, haben wir die nebenan abgebildete

Neue Schutzmarke

eingeführt, die auf allen unseren Waschblau-Erzeugnissen angebracht ist

Kolonial- und Garbwaren

Felstammel & Walleth

Temeschburg 4, Bacarschugasse 20. Telefon: 43-97.

Unser Kronen-Waschblau ist die bewährteste und beliebteste Marke der Hausfrau!



Am 14. Juni tritt die Bannspielschar zum Stadttheater auf

Beginn: 20.30 Uhr abends. Kartenvorverkauf: Adam Müller-Guttentann-Schule, Str. Biseria Biser.

URANIA ARAD — Telefon 12-32
Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.30, um 8 Uhr
Matinee mit 30 Lei Eintrittspreisen.

Heute

Ein hervorragender Film der modernen Filmkunst

Die Geschichte einer Nacht

Neuestes OMC-USA-Journal.

FORUM ARAD. -- Telefon 20-10
Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.30, um 8 Uhr
Matinee mit 30 Lei Eintrittspreisen.

Heute zum erstenmal!

Ein Film gleichzeitig für Klein und Groß

Der lachende bunte Frühling

In den Hauptrollen: Mibky Mouse, die 3 kleinen Schweinchen, der Wolf und Donald, die Ente
Neuestes OMC-USA-Journal.

CORSO

ARAD
Tel. 23-64

PREMIER-KINO
Vorstellungen um
1, 5, 7.30 u 9.30



Heute Premiere!

Eine wundervolle
Kreation

Ilse Werners

Ein Drama
des Lebens



FRAÜLEIN

Die Geschichte eines armen Mädchens, das von allen Zerstörungen der Jugend
entfassen muß und bei einer reichen Familie als „Fräulein“ tätig ist.

Darsteller: Ilse Werners, Erich Tren, Mady Kahl, Karl Schönbrück.
Musik von Werner Eisbrenner

Büro- und Wohnräume, repräsen-
tativ, geeignet für deutsche Behörde
oder Firma, in schöner Lage Arads
zu vermieten. Organisation Todt,
Telefon Arad 24-59.

Wohnung gesucht mit 4 Zimmern,
Badezimmer, Wasserleitung von deut-
scher Familie. Angebote an die Ver-
waltung erbeten.

Inbegriff Deutscher Wertarbeit

VIKTORIA-, PUCH-, DEUTSCHLAND und BARONIA-FAHRRÄDER

Sind die besten Räder der heurigen Saison
Sensationelle Kombinationen. Bisher un-
erreichte Qualität. Staunend billige Preise

„MECATON“ Gh. Claciş & Co

Arad, Bulevardul Regele Ferdinand Nr. 27.

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei, kleinste Anzeile (15 Wörter) 45 Lei. Für
Stellensuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche
10% Nachlaß. Kennwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind vorauszubehalten und
werden telephonisch nicht zugeschlagen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Ein Paar ganz neue schwarze Stiefe.
Nr. 40-41 zu verkaufen. Arad, Strada
Mirocea Stanescu 2/a.

Ein Lehrling wird in unserer Buchdruc-
keret aufgenommen.

Autogen-Schweißapparat zu verkaufen.
Adresse in der Verwaltung des Blattes.

28 PS Hanomag-MS-Traktor im Ader-
betrieb zu beilichtigen, ist zu verkaufen bei
Paul Vormittag No. 40. Ciogovab. (Rom.
Arad.)

Selbständige Zahlmädchen werden sofort
aufgenommen im Kurzweil Damen salon,
Arad, Bratianugasse 2-4, 2. Stock.

Junger Kaspererlehrling evtl. mit ganzer
Vergütung wird sofort gesucht. Serb,
Arad, Str. Branzeul Nr. 6.

Damenrad in gutem Zustande zu lau-
fen gesucht, eventuell Gummimantel. Kis-
linger, Neuarad, Hauptgasse 466.

1-2-Zimmerige Wohnung in Arad,
nahe zum Deutschen Haus von deut-
scher Familie gesucht. Adressen abzu-
geben: Deutsches Haus, Arad, Ciclo
Pop-Gasse Nr. 9. Kassenraum.

Möbliertes Zimmer für alleinsteh-
ende deutsche Frau oder Fräulein
für vermittelte. Arad, Str. Branzeul
Nr. 26.

Eine Farbreibmaschine mittlerer
Größe, fast neu, zu verkaufen, Arad,
Piata Miron Cristea 6. 1. Stock
links.

Eine Villawohnung in Murafel
am Maroschufer gegenüber der Zuck-
erfabrik, bestehend aus 2 Zimmern,
Küche an deutsche Familie sofort zu
vermieten. Arad, Piata Miron
Cristea 6.

Fotorevisor (In) wird sofort aufgenom-
men bei Foto „Elektro“, Reschitz.

Arme kleine Hetty

Roman von Dorothea Goebeler

28. Fortsetzung.

„Das werden sie wohl,“ bemerkte
Konstanze trocken. „Auf eine zweite
Heirat von Klemens hat kein Mensch
gedacht.“

„Dann hat man sich eben verrech-
net,“ sagte der Mann gelassen. „Wir
sind also am Fluß eintreffend und
das war gut so. Wir haben im Gar-
ten Hetty getroffen, und sie hat
gleich die Bekanntschaft mit Mila
erneuert.“

„Hetty war bereits bei mir und
selbst ihre neue Puppe.“

„Sie war selig darüber,“ lachte
Maria. „O, Fräulein Werten-
thim! Ist so ein liebes, kleines Ding, ich
glaube, es wird mit Licht werden, ihr
Herz zu gewinnen, und Sie, nicht
wahr, Sie helfen mir dabei?“

Einem plötzlichen Impuls folgend,
streckte sie Konstanze die Hand entge-
gen. Aber Fräulein Konstanze bückte
sich gerade nach dem Taschentuch, das
ihr entfallen war, sie hatte diese Hand
anscheinend nicht gesehen. Maria zog
die ihre rasch zurück.

Klemens Wiedenbruch hatte das
kleine Zwischenspiel nicht bemerkt, er
lachte:

„Es braucht dir niemand mehr zu
helfen, Maria, du hast ihr Herz schon,
glaub' es mir.“

„Hetty ist ein sehr sensibles Kind“,
sagte Fräulein Konstanze, „ein sehr
nervöses Kind und hängt mit außer-
ordentlicher Liebe an ihrer toten
Mutter.“

„Ich will ihr diese Liebe gewiß
nicht nehmen.“

Marias Stimme wurde weich.
„Wie könnte ich? Ich, die ich selbst
um eine Mutter weinen mußte.“

Es kam keine Antwort auf ihre
Rede. Klemens Wiedenbruch aber
sagte:

„Lassen wir nun mal Hetty und re-
den wir von den nächsten Angele-

genheiten. Morgen oder heut abend
sieh, unsere Bräutigam im Blatt. Un-
ser Aufgebot habe ich heute schon be-
stellt.“

Konstanze horchte auf.

„So schnell?“

„Ich wüßte nicht, worauf wir war-
ten sollen und wozu? In vier Wo-
chen werden wir heiraten und dann
noch einmal auf eiliche Wochen nach
Italien gehen. Ich habe da für mein
Werk noch einige Studien abzuschlie-
ßen und Einkäufe für unser Museum
zu machen. Im Oktober sind wir wie-
der da, und bis dahin werden alle
Umbauten im Hause fertig sein.“

„Umbauten?“ horchte Konstanze
auf. „Wieso denn Umbauten?“ Fu-
liane gefiel es damals sehr gut so.
„Wirkst du noch?“

„Ja, ich weiß, trotzdem werden sich
Umbauten oder wenigstens Neuver-
richtungen nicht umgehen lassen.“

„Wir werden einige Gesellschafts-
räume nötig haben“, sprach Maria
ein.

„Ach so, Sie wollen Gesellschaften
geben? Die haben wir hier früher
allerdings nicht.“

Das Klang spitz.
„Klemens' neue Stellung wird es
wohl erfordern,“ erwiderte Maria
Regina ruhig.

„Und dann vergiß nicht“, fügte der
Mann hinzu, daß die Küche im Erd-
geschoß neu hergerichtet werden muß.
Babette wird auf deine Selb über-
siedeln.“

„Soll Bette etwa immer über den
Hof gehen, wenn sie in der Küche ar-
beiten muß? Das geht doch nicht gut.
Wie soll sie von hier aus den ganz'n
Haus halt leiten? Oder willst du ihr
die Oberaufsicht nehmen?“

„Es wird wohl nichts anderes
übrigbleiben, Maria meint —“

„Ach so — Sie wünschen das?“
Konstanze warf Maria einen ironi-
schen Blick zu.

Die strecke begütigend die Hand
aus.

„Nicht böse sein, Fräulein Werten-
thim! Wir wollen Ihre alte Bette
nicht kränken, aber sie ist ja wohl über
sechzig.“

(Fortsetzung folgt.)